

Jammern auf hohem Niveau

Ein Info zur Bundestagswahl 2025

Angeblich befindet sich Deutschland auf wirtschaftlicher Talfahrt und so einige neoliberal-konservative Politiker*innen, die sich teilweise als Trump-, Musk- und/oder Milei-Fans geoutet haben, verbreiten das Märchen von der angeblich nicht mehr vorhandenen Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

„Nicht mehr konkurrenzfähig“ zu sein, würde ja bedeuten, dass die Produkte der ausländischen Handelspartner besser und/oder billiger wären als die inländischen. Die Folge wären abnehmende Exporte, zunehmende Importe und am Ende eine negative Außenhandelsbilanz.

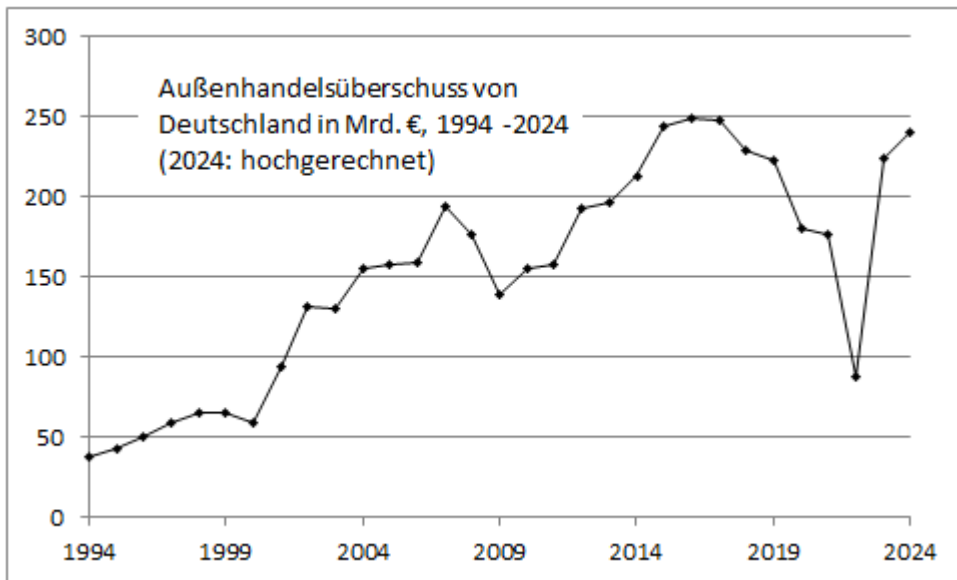
Davon ist Deutschland Lichtjahre entfernt.

Außenhandelsüberschuss von Deutschland, 1994 -2024:

Jahr	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Mrd.€	38	43	50	59	65	65	59	94	132	130	155	158	159	194	177	139	155	158	193

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Jan.-Okt. 2024	2024 hochgerechnet
Mrd.€	197	213	244	249	248	229	223	180	176	88	224	200	240

Quelle: Statista (die Zahlen können leichte Ungenauigkeiten aufweisen, da sie aus einem Diagramm abgelesen wurden)



Die Zahlen und das Diagramm zeigen, dass der Außenhandelsüberschuss, also der Saldo der Außenhandelsbilanz (Differenz zwischen Exporten und Importen von Waren) von Deutschland nur in den Jahren 2015 -2017 etwas höher war als der hochgerechnete Wert für das Jahr 2024. Selbst wenn die Exportüberschüsse niedriger wären – solange sie überhaupt noch im positiven Bereich sind, **ist die deutsche Volkswirtschaft konkurrenzfähiger als die der Handelspartner im Durchschnitt**. Die Zahlen für die Leistungsbilanz (darin ist neben dem Warenhandel u.a. auch der Handel mit Dienstleistungen enthalten) sehen übrigens nicht viel anders aus.

Warum also das Gejammer neoliberal-konservative Politiker*innen über die angeblich nicht mehr existierende Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft? **Es soll u.a. als Vorwand dienen, Regulierungen zum Schutz der Umwelt, der Natur und des Klimas in die zu Tonne stampfen und Unternehmenssteuern zu senken**. Folge: Noch höhere „Reparaturkosten“ für Klima- und Umweltschäden zu Lasten der Allgemeinheit bei sinkenden Steuereinnahmen. **Dass das nicht funktionieren kann, erkennt schon ein Grundschulkind**.

Aber was ist mit der Krise der Autoindustrie? Insbesondere im Bereich übermotorisierter, übergewichtiger „Premium“-Fahrzeuge („Premium“-Klimakiller) galt die deutsche Autoindustrie bisher als fast konkurrenzlos.

Damit hat sie lange Zeit fette Gewinne erzielt. Das, was jetzt als große Krise bejammert wird, ist nichts anderes als ein Rücksetzer auf normales internationales Niveau. Deutschland ist nicht mehr „besser“ als alle anderen, sondern nur noch gleich gut (oder gleich schlecht). Weniger „Premium“-Klimakiller aus deutschen Autofabriken sind kein Übel, sondern eine Wohltat für die Welt, ebenso wie ein Abbau von Produktionskapazitäten für sogenannte „Premium“-Fahrzeuge.

„Nullwachstum“ und „Depression“ einmal anders betrachtet

Zwei „dicke Brocken“ der gesamten Wirtschaftsleistung – des Bruttoinlandsprodukts (BIP) – sind der inländische Konsum und der Export. Solange beides wächst, z.B. mit 2 % pro Jahr, wächst annähernd auch das BIP mit 2 % pro Jahr.

Was passiert nun, wenn der Konsum nicht mehr wächst, z.B. weil die in Deutschland lebenden Menschen ein ganz klein wenig weniger überflüssigen Krempel kaufen? Was passiert, wenn z.B. die Chinesen weniger deutsche Autos importieren, weil sie gemerkt haben, dass deutsche „Premium“-Klimakiller doch nicht so ganz das „Gelbe vom Ei“ und dass chinesische Autos bei günstigeren Preisen mindestens genauso gut sind? Dann sinkt plötzlich das Wirtschaftswachstum, z.B. von 2% auf 0%. Kleine Veränderung – großes Geschrei, mit apokalyptischen Begriffen wie „Rezession“, „Depression“, „Schrumpfung“, „Stagnation“, „Minuswachstum“ etc.

Und tatsächlich – gibt es nur zwei Jahre in Folge kein Wirtschaftswachstum, taumelt das Land in eine schwere Krise – ein verhängnisvoller Systemfehler, denn **wenn nur noch die Wahl bleibt zwischen Krise und stetig zunehmender Zerstörung der Lebensgrundlagen, wird es Zeit, den Systemfehler zu überwinden.**

Weniger (teils überflüssiger) Konsum ist nichts Schlechtes, sondern wirkt ressourcenschonend und reduziert so den Raubbau an der Natur. Dabei bedeutet Nullwachstum beim Konsum ja noch nicht einmal „weniger“, sondern nur „nicht mehr“ als im Vorjahr. Niemand muss sich deshalb einschränken. Dass es Menschen gibt, die sich aufgrund niedriger Einkommen permanent einschränken müssen, ist unbestritten, aber das müssen sie auch, wenn die Wirtschaft wächst. Das hat nichts mit einer angeblichen Wachstumsschwäche zu tun, sondern ist ein Verteilungsproblem.

Ebenso ist eine Annäherung der Importe an die Exporte (ausgeglichene oder zumindest ausgeglichene Außenhandelsbilanz) nichts Schlechtes, sondern ein Beitrag zu mehr Fairness zwischen den Handelspartnern.

„Der Kapitalismus war ein Fortschritt, hat aber leider eine fundamentale Schwäche: Er erzeugt nicht nur Wachstum, sondern muss auch wachsen, um stabil zu sein. Ohne ständige Expansion bricht der Kapitalismus zusammen“ schreibt Ulrike Herrmann in ihrem Buch „Das Ende des Kapitalismus“ *). Aber auch: *„Es ist kein neuer Gedanke, dass permanentes Wachstum keine Zukunft hat“* und *„Wenn wir die emittierten Treibhausgase nicht auf netto null reduzieren, geraten wir in eine »Heißzeit«, die ganz von selbst dafür sorgt, dass die Wirtschaft schrumpft. In diesem Klimachaos käme es wahrscheinlich zu einem Kampf aller gegen alle, den unsere Demokratie nicht überleben würde“* und *„Künftig bestimmt die Natur, wie viel Wachstum möglich ist – und nicht das Wachstum, was von der Natur übrig bleibt“* und *„Die Industrieländer stehen vor einer Alternative, die eigentlich keine ist. Entweder sie verzichten freiwillig auf Wachstum – oder die Zeit des Wachstums endet später gewaltsam, weil die Lebensgrundlagen zerstört sind“*.

Statt ein Riesen-Gejammer anzustimmen, wenn ´mal zwei Jahre in Folge das Wirtschaftswachstum ausbleibt, wäre es also höchste Zeit, darüber nachzudenken, wie der Systemfehler überwunden werden kann – leider Fehlannonce. **Stattdessen wird dem Dogma des Wachstums um jeden Preis alles andere untergeordnet.** Fast alle Politiker*innen sind in ihrem trügerischen aber unerschütterlichen Glauben an das Märchen vom unendlichen Wachstum auf einem endlichen Planeten derart gefangen, dass sie Naturgesetze einfach ignorieren und verdrängen. Oder sie halten sich für mächtig genug, Naturgesetze für ungültig erklären und durch ökonomische Gesetze ersetzen zu können, in Verkennung der Tatsache, dass kein Mensch Naturgesetze ändern kann.

Im Gegensatz zur Mehrheit der Bevölkerung: Einer Umfrage zufolge, über die am 06.11.2024 in den Elmshorner Nachrichten berichtet wurde, sind 79 Prozent der Bundesbürger überzeugt, dass die Welt auf eine Umweltkatastrophe zusteuert und 75 Prozent sind der Meinung, dass Unternehmen von der Regierung stärker kontrolliert werden sollten. Dennoch erhalten Parteien, die Maßnahmen gegen eine globale Umweltkatastrophe und mehr Kontrolle oder Regulierung der Unternehmen ganz oder weitgehend ablehnen, bei Wahlen mehr als 80 Prozent der Stimmen. Wie passt das zusammen? Vielleicht sollten sich mindestens 60 Prozent der Wählerinnen und Wähler fragen, ob sie nicht eine falsche Partei wählen.

*) „Das Ende des Kapitalismus – Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind – und wie wir in Zukunft leben werden“ von Ulrike Herrmann, Kiepenheuer & Witsch, ISBN 978-3-462-00255-3